

92

# Die Jugend und das Alter/

Bey der

Ehren-vollen Leiche

Des Ehrenvesten/ Nahmhaften und Wohlweisen

H E R R E N

# Johann Mönchens/

Wol-meritirten Gerichts-Assessoris der Alten

Stadt Thorn/

Anno 1696. den 3. Maii

in Eyl entworfen

von

Jacob Herden / J. P. O.



T H O R N ,

Druckts Joh. Balth. Bresler / des Gymn. Buchdr.



Enn wir das Alterthumb und Jugend recht  
 erwegen/  
 Wie dieses grün und blüht / und jenes  
 untergeht/  
 So können beyden wir mit Rechte doch bey-  
 legen /  
 Das in denselbigen man auff dem Fall-  
 Brett steht.  
 Das Leben / so wir hier als unsern Abgott ehren /  
 Fängt von der Kindheit an / und schwindet / wenn man alt.  
 In diesem wollen oft uns unsre Lust versehren  
 Des Kummers Tyranney / der Sorgen Auffenthalt.  
 Ein jeder heller Tag bringt mit dem wachen Sorgen /  
 Und ob die Jugend gleich dis reislich nicht erwegt /  
 Muß sie mit Sittern oft vom Alter Hülffe borgen /  
 Wann sich die Noht und Feind an dessen Seite legt.  
 Die Jugend ist ein Bach / der sich mit rauschen stürzet  
 Durch Felsen / Stock und Stein ; Das Alter ist die See /  
 So Krankheit / Zeit und Müh mit Salze hat gewürzter /  
 Bis es voll Ehr und Ruhm aus dieser Welt vergeh.  
 Doch ist das Alter recht der Jugend vorzuziehen /  
 Die selten dis erwegt / was jenes hat bedacht.  
 Die Morgenröthe pflegt am schönesten zu glühen /  
 Wenn sie den Regens-Schlaf sich eigen hat gemacht :  
 Die Sonne gigentheils / wenn sie zu Grabe geht /  
 Von scheinen abgematt / zeigt einen heitren Tag /  
 Indem aus ihrem Todt ein Perlen-Thau entstehet /  
 Das aus der goldenen Gruft man schönes schliessen mag.

Die

KEDZIĘCKA MIEJSKA  
 IM. KOPECKA  
 W TORONIU

Die Klippen / so das Reich des Indus prächtig machen /  
 Gewehrn im Alter nur den schönsten Türkos /  
 Und zierlichsten Smaragd : So schaut man Früchte lachen  
 Mit besserem Geschmack / die Sonn und Hitze bloß  
 Mit Strahlen reiß gewürct / als die der düstre Schatten  
 Uns zum Genuss gezeugt. Drumb kan das Alterthumb /  
 Wann es sich abgelebt in seiner Gruft wil gatten /  
 Auch diess sich eignen zu : Ich bin das Heilighumb /  
 So Menschen ehren solln / so Gott sich hat erwehlet :  
 Der höchste Eugend-Berg mit Ehren-Schnee gefüllt /  
 Der Sonnen-gleicher Art sich zu dem Tode zehler /  
 Auf daß mit Klarheit er dort werde recht umbhüllt.  
 Erblähter Ehren-Mann / den wir im Sarg verehren /  
 Die Jugend war bey dir ein angenehmer Bach /  
 Den Eugend und Verstand mit Klarheit ließ vermehren /  
 Das ihm kein Sand / kein Stein im fliessen folgre nach /  
 Das Alter / das Dich nun zu deiner Bahre bringet /  
 Zeigt / daß Du rein und froh nach Canaan eingehst /  
 Wo man das Oster-Fest mit Halleluja singet /  
 Wann Du mit Engeln dort in goldner Klarheit stehst.  
 Die Sonne / die in Dir voll Eugenden geschienen /  
 Zeigt durch den sanften Todt sich einst mit beßrer Pracht :  
 Wenn wir durch's auferstehn des Edens uns bedienen /  
 Und Gott uns Seelige den Engeln gleich gemacht.  
 Es wünschen zwar / die Dich noch lange wolten haben /  
 Vorunter treu-gefinnt ich nicht der letzte bin /  
 Das Du noch leben möchst / und nicht jekund vergraben /  
 Doch elsin Ehrens-Sart zu deinen Vatern hin.  
 Und wer kan nun mit Recht dein sterben Dir missgönnen /  
 Da Du der Müh befreyst / des Kummers worden los.  
 Die Glieder / die numehr mit goldner Klarheit brennen /  
 Von Krank- und Schwachheit nicht empfinden einen Stoß.  
 Denn wenn dieselbigen mit Regung nicht erfüllt /  
 So hat ein stille seyn doch Stoß und Weh erweckt :  
 Wenn zu dem Lebens-Zachte kein kräfftig Dele quillet /  
 Und unsre Glieder hat ein kaltseyn überdeckt /  
 So sehn wir mit Recht uns aus Ägypten-Landen /  
 Dieweil uns Canaan die Glieder rege macht.  
 Wenn man hier sizen muß in eiel Schwachheits-Banden /  
 So hat der Himmel uns die Jugend wiederverbracht.

Rub/

Ruh/ Wehrt-gepriesner Mann/ in deiner Ruhe-Kammer/  
Das Alter das verlischt/ die Jugend kumt hervor/  
Fort reiche-denen/ die noch hier qual Muh und Zammer/  
Was sie Dir russen nach aus Lieb und Treu/ dem Ohr:

Mann/ Vater/ Schwaber/ wie? eilstu zun Himmels  
Hehen/

Und hinterlassest hier uns in dem herben Weh?  
Will schon/ eh noch es blickt/ein Donner uns entstehen/  
Und scheintz/ ob unser Haush in grimmem Schmerz  
vergeh?

Ach nein! Wir sehen zwar/ das Du von uns genomen/  
Doch schliessen wir dar durch/ das Du GOTT lieb  
mußt seyn/

Weil Er Dich frommen hat erkieset zu den Frommen/  
Und Dich/ eh noch Du starbst/ schreibt zu den En-  
geln ein. (let)

Der Glieder schwaches Eis wird dort mit Kraft erful-  
Die Geister werden selbst in Dir auss neu/  
Dein ganzer Geist und Leib/ den man in Leinwand  
hulset/

Zeigt/ das auch sonder die dort er voll Weisheit seyn.  
Wir wndschten/ Behrster/zwar/das Du noch warst  
im Leben/

Das auch dein Alterthumb blieb unser Trost un Heil;  
Doch weil dem Hochsten man nicht hier kan widerstre-  
ben/

Bleibt dein Gedchtnis uns das allerbeste Theil.  
Wir sehnen uns nach Dir/ und wndschten/ das dein  
sterben

Uns zur Erinnerung das unfrige gewehr.  
Bohl dem! der so/ wie wir/ wird deiner Tugend Erben/  
Dem folget auch/ wie Dir/ hier der maleins nur Chr.